

Eduard Angeli

Kohlezeichnungen

Albertina

Vorwort

Ist es Abend? Früher Morgen? Kündigt sich schon die Dunkelheit an, die den Tag vertreibt?

Oder neigt die Nacht sich ihrem Ende zu? Sind Türen und Fensterläden noch verschlossen, ehe der laute Tag in die stillen Räume eindringt? Oder haben diese hinter den Fassaden verborgenen Räume das Tageslicht überhaupt nie gesehen, weil in diesen Häusern niemand wohnt? Waren diese Häuser jemals bewohnt?

Diese seltsame Abwesenheit des Menschen lässt bei jedem einzelnen Werk dieser jüngsten Serie Angelis an Bühnenbilder denken: Bühnenbilder, deren Abbau nach der letzten Vorstellung vergessen wurde und die nun als melancholische Requisiten kaum wahrnehmbar dem langsamen Verfall entgegenwachsen.

Die düstere Schwärze der Kohle versiegelt einmal mehr die an sich schon hermetisch verriegelten Gebäude. In deren tiefen Schatten nistet sich eine triste Einsamkeit ein, die in diesen Kapellen, Brücken, Hütten und Häusern aus Kuben, Quadern und Würfeln lediglich eine Gefühlsspur des Menschen hinterlässt. Nur manchmal zeichnet der locker geführte Kohlenstift eisige Kratzer im Papier, denen man ein Tempo des Arbeitens ansieht, das so gar nicht dem zähen Zeitfluss der Bilder entspricht.

Meist tilgt der Künstler ohnehin alle Hinweise auf den subjektiven Niederschlag des Autors. Angeli entrückt die Werke auf die zeitlose Ebene äußerster Sachlichkeit. Zugleich erklären scharf umrissene Gebäudekanten neben diffusen Häuserwinkeln diese metaphysischen Bühnenstücke durchaus widersprüchlich zu einem Erben der Romantik. Diese war in ihrer ursprünglichen, nicht in der kitschigen spätromantischen Fassung immer schon mit der Kunst der Reduktion verschwistert, der radikalen Vereinfachung der Motive im Einzelnen wie der Kompositionen im Gesamten: Das sicherte den Meisterwerken der frühen deutschen Romantik immer schon deren innere Monumentalität und Bewegungslosigkeit. Caspar David Friedrich ist der eigentliche künstlerische Pate von Angelis jüngster Serie an großformatigen Kohlezeichnungen.

Auch für Eduard Angeli ist die monumentalisierende Reduktion auf die Geometrie der dargestellten Häuser und Dinge der Garant für die überwältigende Magie einer somnambulen Regungslosigkeit und Stille. Einer Stille, die wir in der trivialen Betriebsamkeit Venedigs schon lange vergeblich suchen. Diese Stadt wird seit Jahrzehnten vom Lärm der Touristen überschwemmt.

Vorwort

Angeli ist nicht Chronist. Er ist nicht am pittoresken Realismus einer geschwätzigen Genremalerei interessiert. Er schildert nicht die Hektik des venezianischen Alltags; nicht das Geschiebe und Gedränge durch die engen Gassen und Häuser-Durchgänge. Angelis Zyklus von Kohlezeichnungen arbeitet am längst vergangenen Mythos der toten Stadt weiter. Wie die Bilder des sterbenden Brügge von Fernand Khnopff sind Angelis Visionen der verlassenen Lagunenstadt als Allegorien eines psychischen Zustands zu lesen. Sie repräsentieren die in diffuses Licht gehüllte Ahnung des Menschen, dass er im Grunde immer allein bleibt.

Angelis regungslose Kompositionen isolieren das Hauptmotiv; sie sehen von allen narrativen Details ab, bis in diesen Szenerien absolut nichts mehr geschieht; bis alle Dinge nur mehr in völliger Bewegungslosigkeit verharren: ein ausrangierter Kran im Arsenal, eine Fischerhütte auf dem Lido, ein venezianischer Hinterhof. Angeli rückt nahe an die horizontal, breit hingelagerten Motive heran. Der Bildausschnitt ist meist kleiner als das natürliche Gesichtsfeld des Künstlers. Daher sind die Gebäude so oft an den Rändern angeschnitten. Die Hauptfassade ist bildparallel in starrer Frontalität positioniert, nur selten führen ein kleiner Vorplatz oder flankierende Nebengebäude in den seichten Bühnenraum hinein.

Die Bühne zu betreten ist unmöglich, obwohl die Zeichnungen suggestiv sind und das Ambiente glaubwürdig inszeniert wurde. Dennoch sind diese Ansichten, so wie intensive Träume, von einer erschreckenden Wahrheit. Nie gesehen und nie begangen sind sie Symbolfiguren des Verlassen-Seins und der existentiellen Einsamkeit: Stellvertreter jener letzten Stille, die dem Menschen Bedrohung und Hoffnung zugleich ist.

Klaus Albrecht Schröder, Direktor der Albertina, Wien

Leuchtturm, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



10, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Sonnenschirm, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Kirche, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



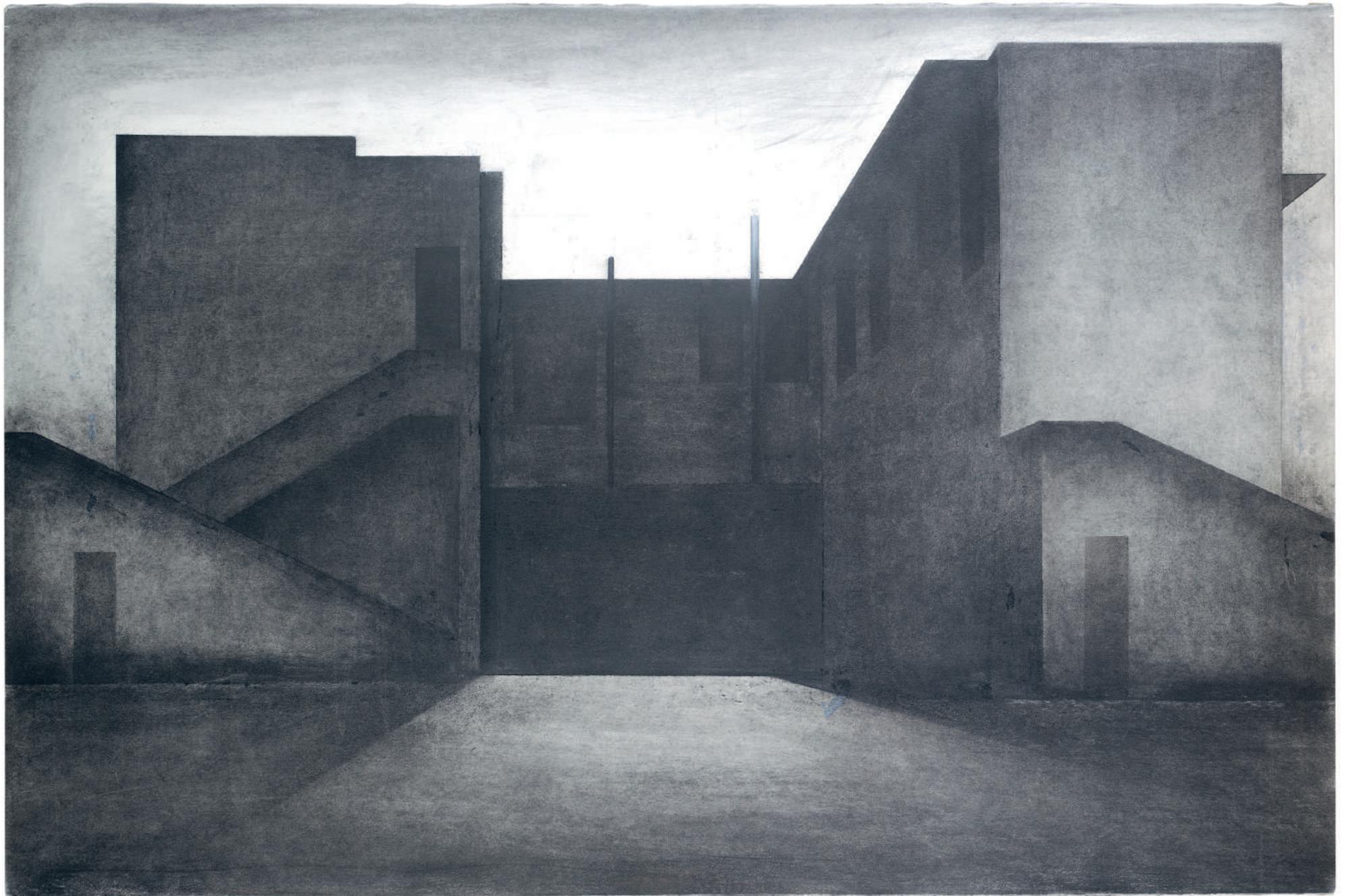
Zwei Fenster, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Glasfabrik, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Hinterhof 1, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Julies Hof 1, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



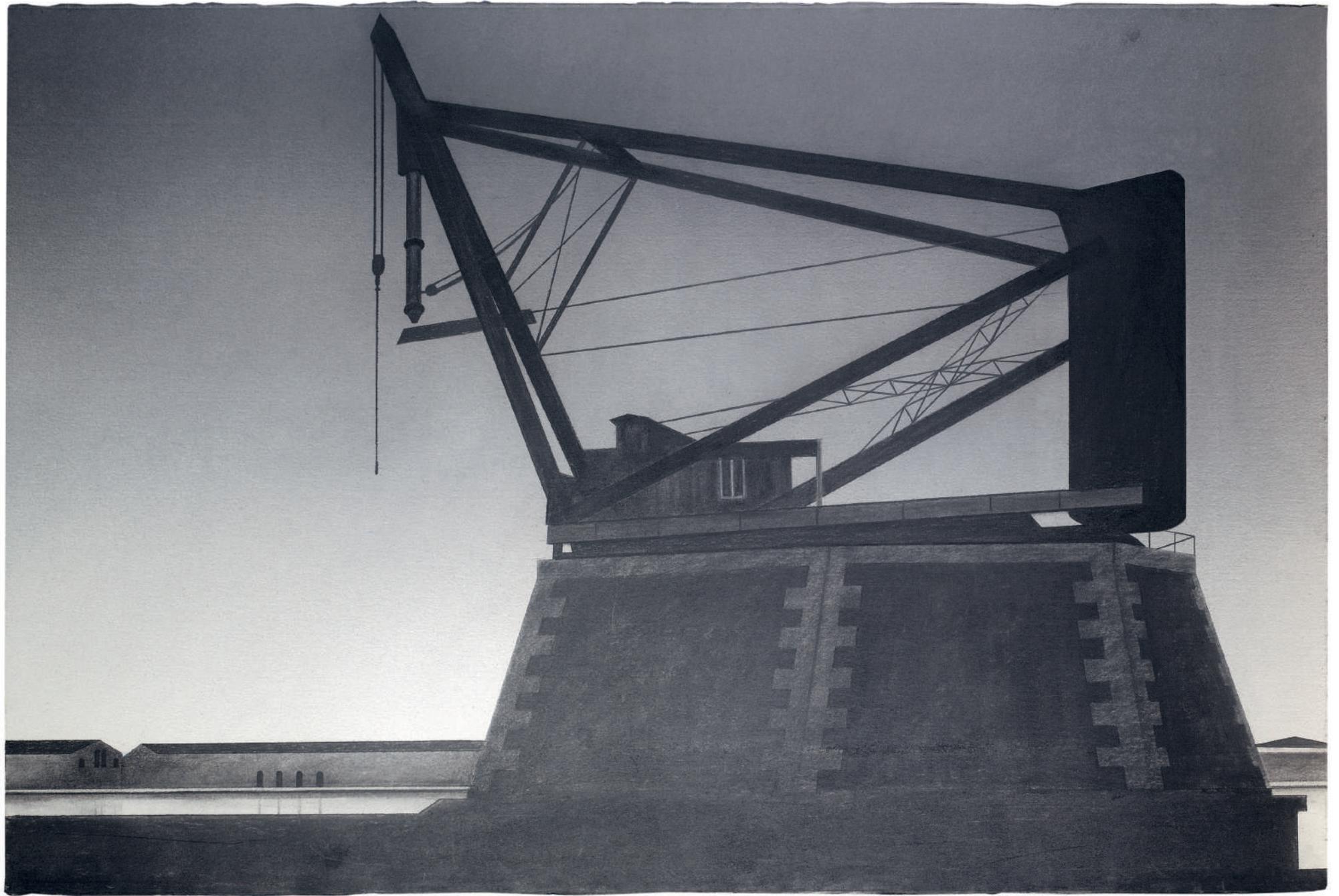
Hinterhof 2, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Hafen, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Kran, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Brücke 1, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Wellenbrecher, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



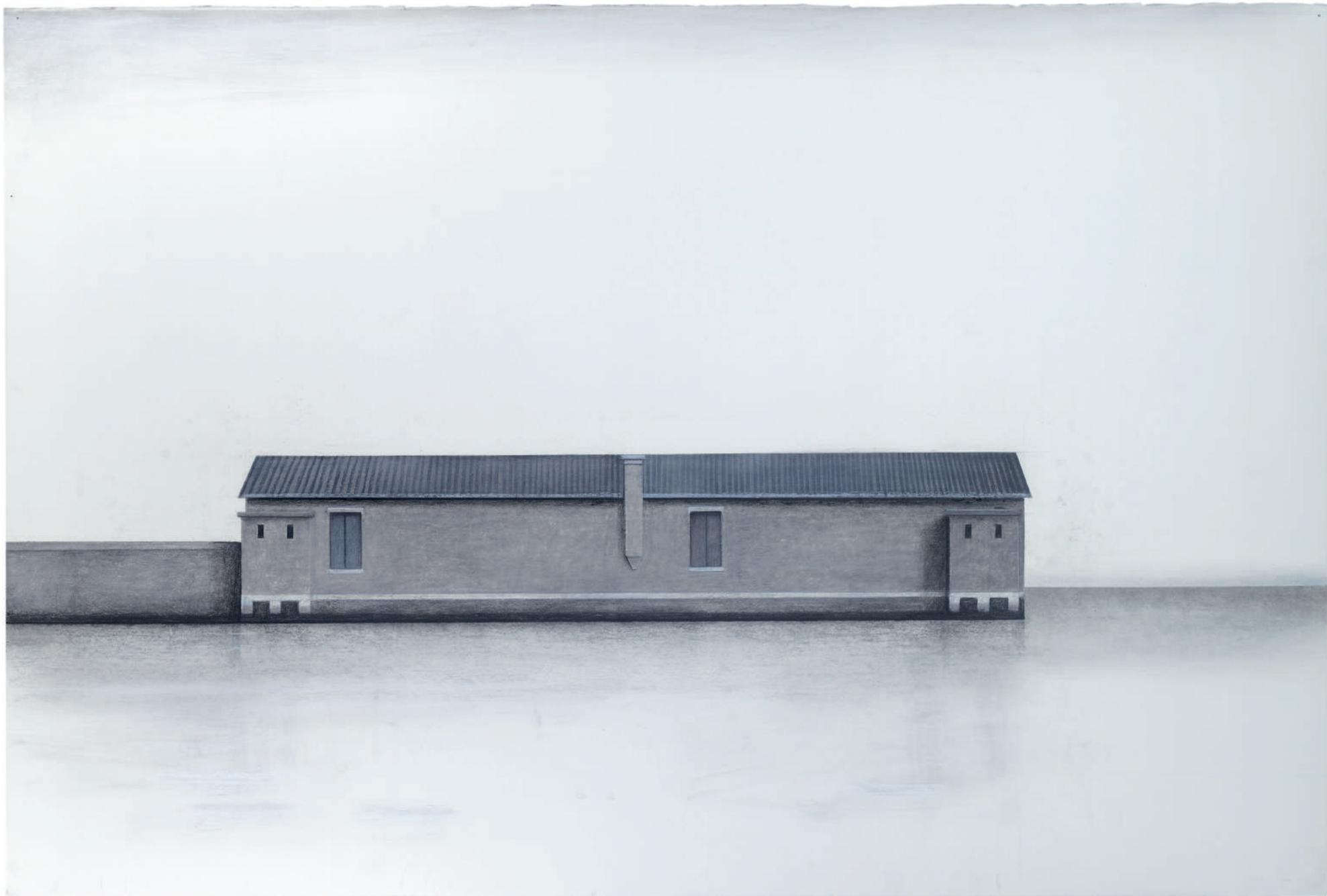
Haus, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Mauern, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Insel, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Platz, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Glass, 2005, Kohle, Kreide und Öl auf Papier, 102 cm x 152 cm



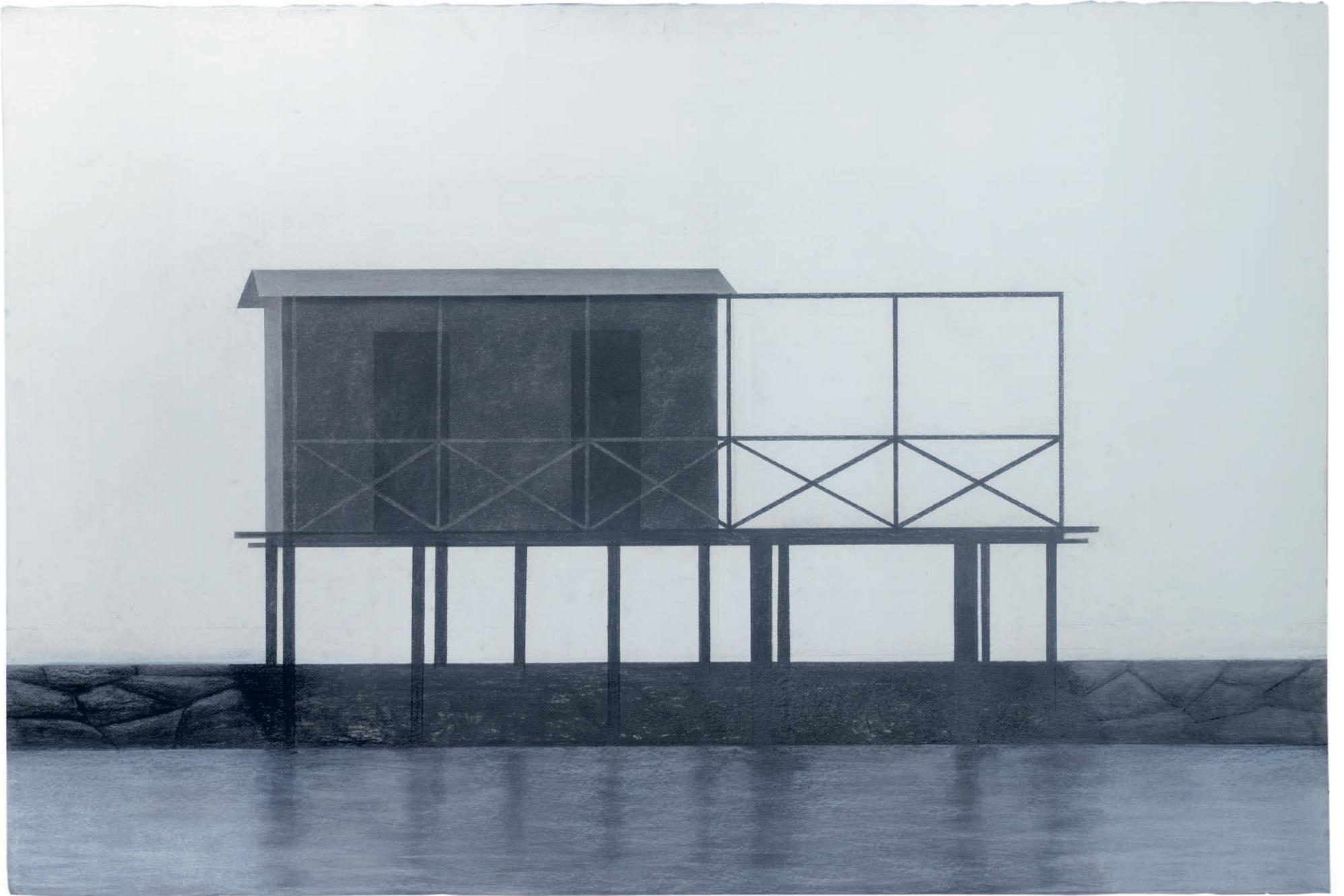
447, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



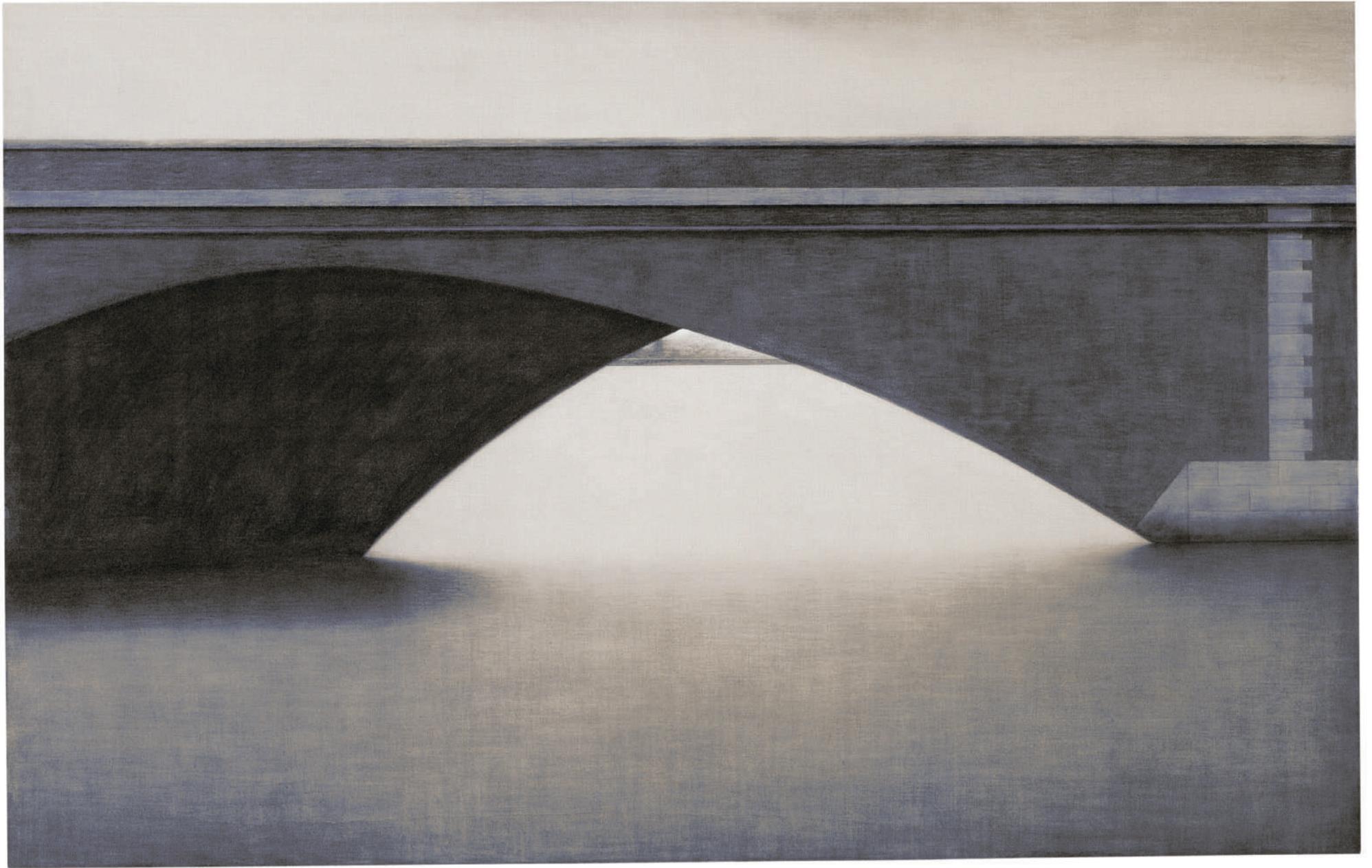
Bar, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Fischer, 2005, Kohle und Kreide auf Papier, 102 cm x 152 cm



Brücke 2, 2005, Kohle und Kreide auf Jute, 190 cm x 300 cm



Julies Hof 2, 2005, Kohle und Kreide auf Jute, 190 cm x 300 cm







Biographie

Geboren 5. 7. 1942 in Wien.

Studium der Malerei, Kunsterziehung
und Geschichte in Wien

Akademie der Bildenen Künste
bei Prof. Robin Christian Andersen

1965 Diplom und Lehramtsprüfung

1965-1971 Aufenthalt in Istanbul

1967-1971 Gastprofessor an der Akademie für
Angewandte Kunst in Istanbul

1971 Rückkehr nach Wien

2004 Zog nach Venedig

2005 Vertrag mit der Jan Krugier Gallery,
Ditesheim & Cie, Genf

Lebt und arbeitet in Venedig und Wien.

Einzelausstellungen

1966 Lienz, Mozartgasse, Wien

1968 Staatsakademie der bildenden Künste, Istanbul
IKC, Wien

1969 Forum Stadtpark, Graz
Galerie Baltensberger, Zürich

1970 Künstlerhausgalerie, Wien

1971 Galerie Kaiser, Wien

1972 Galerie Ariadne, Wien
Galerie Gerersdorfer, Wien

1973 Pressehausgalerie, Wien
Galerie Ariadne, Köln

1974 Galerie 44, Düsseldorf

1975 Galerie Ariadne, Wien
Galerie Gerersdorfer, Wien

1976 Museum des 20. Jhdts., Wien
Kulturhaus, Graz

1979 Galerie Würthle, Wien
Galerie International, Stockholm

1980 Galerie Neufeld, Feldkirch

1981 Galerie Welz, Salzburg
Galerie Bloch, Innsbruck

1982 Galerie Jan Krugier, Genf

1983 Galerie Würthle, Wien
Kunstverein, Mannheim
Taksim Art Gallery, Istanbul

1984 Galerie Welz, Salzburg
Galerie Bloch, Innsbruck
Galerie Goethe, Bozen

1985 Neue Galerie der Stadt, Linz-Wolfgang
Gurlitt Museum
Galerie Gerersdorfer, Wien

1986 Albertina, Wien
Galerie d'Endt, Amsterdam
Galerie Welz, Salzburg

1987 Galerie Würthle, Wien

1988 Galerie Gerersdorfer, Wien
Galleria Aragonese, Ischia

1989 Galerie Ernst Hilger, Frankfurt
Galerie Thomas Flora, Innsbruck

1990 Galerie Gerersdorfer, Wien
Galerie Würthle, Wien

1991 Galerie Welz, Salzburg
Galerie in der Zollgasse, Feldkirch

1992 Galerie Thomas Flora, Innsbruck

1993 Historisches Museum der Stadt Wien
Galerie Würthle, Wien
Galerie Gerersdorfer, Wien
Galerie Peithner-Lichtenfels, Prag

1995 Rupertinum, Salzburg
Galerie Welz, Salzburg
Galerie Flora, Innsbruck
Galerie Gerersdorfer, Wien

1996 Fauenbad, Baden-Wien
Galerie am Steinweg, Passau
Galerie Barbara von Stechow, Frankfurt am Main

1997 Galerie Unart, Villach

1998 Galerie Thomas Flora, Innsbruck
Galerie 60, Feldkirch

2001 Galerie Welz, Salzburg

2003 Österreichische Galerie im Oberen
Belvedere, Wien

2004 Galerie Ernst Hilger, Wien

2005 Künstlerhaus, Wien

2006 Albertina, Wien
Galerie Ernst Hilger, Wien

2007 Galerie Jan Krugier & Cie, Genf

2008 Museo Correr, Venedig

2009 Galleria in Cattedrale, Castello Aragonese d'Ischia
Galerie Christine Ernst, Wien

2010 Galerie Christine Ernst, Wien

2011 Galerie Welz, Salzburg

2012 Ikona Gallery, Venedig

2012 Kunsthalle Nexus, Saalfelden
Galerie Wienerroither und Kohlbacher, Wien

Bibliographie

Ausstellungskataloge

Galerie Baltensberger, Zürich, 1969

(mit Text von Otto Breicha)

Galerie Kaiser, Wien, 1971

(mit Text von Otto Breicha and Friedrich Fritsch)

Gültekin Elibal, Atatürk ve Resim Heykel,
(Atatürk in Figurative Art), Istanbul, 1973

Galerie Ariadne, Wien, 1975

(mit Text von Alfred Schmeller)

Museum des 20. Jhdts., Wien, 1976

Kulturhaus, Graz, 1976

(mit Text von Karlheinz Roschitz)

Galerie Würthle, Wien, 1979

(mit Text von Hans Dichand)

Galerie Würthle, Wien, 1983

(mit Text von Kristian Sotriffer)

Albertina, Wien, 1986

(mit Text von Walter Koschatzky, Veronica Birke and
Alfred Hrdlicka)

Galerie Ernst Hilger, Wien and Frankfurt, 1989

(mit Text von Dieter Ronte)

Historisches Museum der Stadt Wien, 1993

(mit Text von Günter Dürriegl, Wolfgang Hilger, Hans
Neuenfels)

Österreichische Galerie im Oberen Belvedere, Wien,
2003

(mit Text von Franz Smola, Konrad Lissman, Klaus
Albrecht Schröder, Michael Guttenbrunner, Werner
Schneyder)

Albertina, Wien, 2006

(mit Text von Klaus Albrecht Schröder)

Galerie Jan Krugier & Cie, Geneva, 2007

(mit Text von Philip Rylands)

Museo Correr, Venice, 2008

(mit Text von Giandomenico Romanelli, Rainer Metzger)

Galerie Wienerroither und Kohlbacher, Wien

(mit Text von Philip Rylands and Klaus Albrecht Schröder)

Werke im Öffentlichen Raum

Aula der Universität Salzburg

Tryptichon, 3 x 6 m

Feuermauer in Wien 15

Wandbild auf Eternit, 26 x 12 m

Allgemeines Krankenhaus, Wien

Ölbild, 1,9 x 2,4 m

Österreichische Nationalbank, Wien

Ölbild, 12,5 x 5 m

Landesnervenklinik Wagner-Jauregg, Linz

Ölbild, 5,4 x 1,8 m

Monographien

Angeli, Wien, 1994

mit einem Essay von H.C. Artmann

Angeli, Wien, 1998

mit Text und Gedichten von H.C. Artmann

Filmographie

Alle realisiert von Wilhelm Gaube, (Wien):

1979 Erinnerung an Landschaft (16-mm film)

1979 Verkündigung (16-mm film)

1989 Das schwarze Messer (16-mm film)

1991 Sinnieren über Malerei (16-mm film)

1998 Das blaue Tor (16-mm film)

2006 Gelb ist eine schöne Farbe (video)

2007 Wieso Venedig (video)

2012 The other side, Cast Your Art (video)

Preise und Auszeichnungen

1963 Kunstförderungspreis der Zentralsparkasse
der Gemeinde, Wien

1970 Theodor-Körner-Preis

1982 Preis der Stadt, Wien

1983 Preis der Grafikbiennale Laibach

2003 Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste
um das Land Wien

Impressum

W&K Edition der
Wienerroither & Kohlbacher GmbH
Strauchgasse 2
1010 Wien
office@austrianfineart.com
www.austrianfineart.com

ISBN 978-3-200-02798-5

Gestaltung
Dietmar Tadler

Lithographie
Bernsteiner
Design Department GmbH

Druck und Bindung
Grasl Druck & Neue Medien GmbH
Druckvermittlung Helmut Breyer

